

Positionspapier Trift-Komitee zum Ausbau der Wasserkraft im Alpenraum

Facts

- Der Druck auf die Landschaft in der Schweiz ist gross. Der bisherige Konsens, dass unberührte Landschaften nicht weiter erschlossen werden, gilt nicht mehr.
- Der Biodiversitätsverlust schreitet trotz Gegenmassnahmen voran.
- Ein grosser Teil der Gewässer in der Schweiz ist verbaut oder genutzt, es gibt kaum mehr natürliche Gewässerstrecken. Der zentrale Stellenwert von Gewässern als prägende Landschaftselemente wird daher bei Landschaftsbewertungen systematisch unterschätzt.
- Jedes neue Wasserkraftwerk im alpinen Raum stellt einen massiven Eingriff in Landschaft und Ökologie dar.
- Der Ausbau der Wasserkraft wird ohne fundierte Diskussion zum nationalen Interesse erklärt und als gleich- oder höherrangig über alle anderen Interessen und Schutzbedürfnisse gestellt.
- Die Förderinstrumente sind einseitig auf die alte und kostspielige Wasserkraft ausgerichtet.
- Durch den Klimawandel und den Gletscherrückzug entstehen im Alpenraum neue wertvolle Lebensräume.

Unser Standpunkt

- Die neu entstehenden Landschaftskammern entwickeln sich dynamisch. Sie sind wichtig für die Entwicklung der Biodiversität und bilden wertvolle Ressourcen, die wir für künftige Generationen erhalten müssen. Es ist eine historische Chance, diese Landschaften als sanctuaires unter unantastbarem Schutz zu stellen – statt sie in neuen alpinen Speicherseen zu ersäufen.
- Neue Speicherwasserkraftwerke tragen nur einen kleinen Teil zur Nachfrage nach erneuerbaren Energien bei. Ihr Beitrag an die Energieversorgung steht in keinem Verhältnis zum Schaden durch Eingriffe in Landschaft und Ökologie. Diese Landschaftszerstörungen sind irreversibel.
- Neue Techniken zur Energiespeicherung stehen zur Verfügung und sind demnächst konkurrenzfähig. Neue Speicher-Wasserkraftwerke sind für die zukünftige Energieversorgung nicht relevant.
- Es gibt klügere und günstigere Strategien zur Umsetzung der Energiewende. Der massive Zubau von Photovoltaik beispielsweise ist schneller und günstiger realisierbar als der Zubau von Wasserkraft. Solange diese weniger schädlichen Alternativen wie auch das Potenzial von Energie-Effizienz und Energiesparen nicht ausgeschöpft werden, darf keine weitere Zerstörung an Landschaft und Gewässer in Kauf genommen werden.
- Aus unserer Sicht gibt es für einene weiteren Ausbau der Wasserkraftnutzung im Alpenraum keinen Spielraum mehr. Es ist keine Option, nach Kompromissen zu suchen, beispielsweise Gebiete gegeneinander auszuspielen (d.h. den Widerstand gegen das Triftprojekt aufzugeben, um dafür z.B. den Schutz des Gaultal- oder Unteraargebiets zu erreichen).
- Die ausgehandelte Vereinbarung der Umweltorganisationen mit den KWO (kein Widerstand gegen Trift, dafür Verzicht auf Kleinwasserkraftwerke) hat gezeigt, was Kompromisse wert sind: im neuen Energiegesetz sollen sowohl Gross-, wie auch Kleinwasserkraftwerke massiv subventioniert werden.

Unsere Forderungen

- Nutzen wir diese historische Chance und wiederholen wir nicht die Geschichte der letzten hundert Jahre. Stellen wir die neu entstehenden Landschaftskammern und Gewässerabschnitte unter umfassenden Schutz, im Dienste der Natur und der Biodiversität, mit Rücksicht auch auf zukünftige Generationen.
- Anstelle der Wasserkraft ist die Solarenergie als neue Schlüsselenergie konsequent zu fördern. Dazu muss auch die Anwendung neuer Speichertechnologien vorangetrieben und unterstützt werden.
- Wir streben ein Moratorium auf nationaler Ebene an. Das heisst: Planung und Ausführung von Projekten für neue Wasserkraftwerke im Alpenraum werden für die nächsten 10 Jahre sistiert.



17. Juni 2021



Gletschervorfeld Trift, Blick gegen Norden von der Schwemmebene zur Klamm, wo die Staumauer hinkäme (2020)